
1782 : *Die allgmeine deutsche Bibliothek*
Recension zu Ueber die Unnütz- und Schädlichkeit der
Juden

[186] Daß diese Broschüre mit Bewilligung der k.k. Censur gedruckt worden, können wir kaum glauben. Sie erneuert die alten fanatischen Vorurtheile der düstern Mönche wider die Juden; bürdet ihnen Beschuldigungen auf, die zum Theil wahr seyn können, aber deswegen nicht die Verbesserung der Juden unmöglich machen. Daß sie dem Königreiche Böhheim und Mähren am schädlichsten unter allen erlittenen Uebeln gewesen sind, noch sind und seyn werden, liegt in der bisherigen Art und Weise der Duldung, der Freyheit sich zu erhalten, und hauptsächlich darinn, sich anderer ehrlicherer Gewerbe, außer der Spracherey von aller Art, enthalten zu müssen : hat, äusserst intolerant ist der Schluß aus der evangelischen Parabel S. 5 **Ein Baum, der keine guten Früchte bringet, soll ausgehauen und ins Feuer geworfen werden.** Der politiker mache hierüber seine Anwendung; wie unmenschlich! – Damit die Juden sich spiegeln können, ob sie wirklich meistens so sind, sollen einige Schilderungen des Verf. folgen. S. 5 sagt er : – Der Jude ist feig, ein

Weichling; aus Furcht seine Lüste nicht mehr genießen zu können, wird er nie ein guter unerschrockner Krieger seyn; er wünscht nichts mehr als sein Geschlecht fortzupflanzen : als Soldat darf er nicht heyrathen, daher fürchtet er den Soldatenstand wie den Teufel, läuft davon, und bestiehlt die Bagage; gegen einander würden sie nicht fechten und bey gefährlichen Zeitpunkten ums Geld die ganze Armee verrathen. In Civildiensten sind sie wegen Unwissenheit, (S. 6.) eben so wenig auszuschließen, weil zu befürchten stünde, daß die Gerechtigkeit noch mehr gedreht werden würde, zum Exempel steht der ehemalige Herzogl. Würtemb. Judenminister Süß angeführt. S. 7 Zum Felbau sind die Juden hier Landes überflüßig, weil Böhmen dazu ohnedieß Landvolk genug hat und daselbst auch gut gepflogen wird. [187] (Zwey Unwahrheiten die jedem Leibhaber de Wahrheit einleuchten. Leibeigen und Bevölkerung, Unterdrückung und Fleiß; solche entgegengesetzte Dinge vereinige, wer er kann : Zweifeln will Rec. nicht, daß Böheim einstens bevölkert und cultivirt genug werden könne; da endlich Leibeigenschaft und Unterdrückung aufgehoben und eingeschränkt worden ist.) Ihre Handfabrikate taugen nicht : Handwerker sind ihne zu lernen zu beschwerliche Arbeiten, sie gehn lieber Haus vor Haus oder durch die Gassen spaziren um bequem die Christen betrügen zu können. Nun kommen einfältige Ausfälle auf Hr. K. R. Dohm. – Hr Judenadvocat, moralisch kurzsichtiger Judendefendent. – S. 10 schädliche Population der Juden. S. 11 Eine kurze Geschichte der Juden in Böheim von 995 an, wo ihnen, wie in allen Ländern die verruchtesten Beschuldigungen und Verbrechen begangen zu haben, beygelegt werden. An der Verbesserung zweifelt S. 17 d. V. ganz und gar, weil ihnen ihr Gesetzbuch, Talmud oder eigentlich die Gemara als einen Glaubensartikel beflehet, alles, was nicht Jud ist zu verfolgen, und weil diese boshafte und dumme Nation noch vom bestandnen Judenthume her, die Sucht über andere Völker zu errschen, sie zu unterdrücken, tief in ihr Herz eingegraben hätte. S. 20 im Frieden, ganz gewiß voll Wahrheiten, oft sehr gut gemahlt : Nur ist es immer ein

Gemählde wie sie sind : durch Verwendung des Staates können sie gewiß,
wie der Hr. Verfasser am Schlusse auch einige gute Vorschläge macht,
besser werden ! Menschenliebe läßt uns dieses hoffen ! ||

